

# Kirche: hat was

Ich - Zeit - Hilfe - Ruhe - Wertschätzung - Herausforderung - Mut - Wahrheit - Gott - Neues

## Kirche: hat was

Newsletter - Oktober 2004

### Stand der Dinge:

Die Kommunikations-Kampagne „Kirche: hat was“ wurde im Februar 2000 initiiert, sie orientierte sich an zehn Aussagen der EKD. Ein Team setzte sich zusammen, aus diesen Aussagen Kernbegriffe zu formulieren und ein Kampagnen-Konzept zu entwickeln.

Pilotgemeinden wurden gesucht und gefunden. Im Mai 2004 trafen sich die Vertreter der Pilotgemeinden zu einem ersten Workshop zur Vorbereitung der Arbeit in den Gemeinden.

Eine Gemeinde hat sich im Sommer 2004 aus der Pilotphase verabschiedet. Drei Gemeinden trafen sich am 16. Oktober in Heiden, um Arbeitsergebnisse auszuwerten und die nächsten Schritte zu erarbeiten. In einem nächsten Workshop im April 2005 werden die Ergebnisse zur Veröffentlichung vorbereitet.

**Pilotgemeinden:** Heiden, reformiert Blomberg, lutherisch Bad Salzungen.

### Das begleitende Team:

Klaus Hillringhaus, Wiltrud Holzmüller, Fred Niemeyer, Wolfgang Kroeber, Renate Tegtmeyer (rt).

## Fragen und die Versuche, Antworten zu finden

Arbeit in den Pilotgemeinden geht voran

**Kirche: hat was. Das ist sicher. Sicher ist auch, dass gar nicht so einfach zu beschreiben ist, was sie denn nun hat.**

Und wie davon berichtet werden kann. So gibt es Fragen. Zum Beispiel: „Was soll das eigentlich sein, eine kirchliche Kommunikationskampagne?“ Das begleitende Team hat versucht, Antworten zu finden, und gemerkt, dass kleine Vorträge daraus werden. Auf den Punkt gebracht sieht der Versuch einer Antwort so aus: **„Das wollen wir: Entdecken, was wir haben, es beschreiben und ins öffentliche Gespräch bringen.“**

Eine zweite Frage ist, ob Gemeinden das nicht immer schon irgendwie gemacht haben. Indem sie Bibelstunde oder Gottesdienst, Krabbelgruppe oder Jugendtreff abgekündigt, im Gemeindebrief veröffentlicht, manchmal in die Zeitung gebracht haben. Mit wechselndem Erfolg und unterschiedlichem Einsatz wird das in allen Gemeinden unserer Landeskirche gemacht. Warum also diese Kampagne?

Versuch einer Antwort: Bisher ist wenig erkennbar, dass auch außerhalb der Gemeinden die Menschen an kirchlichen Angeboten sehr interessiert sind. Das, was Kirche hat, ist mit einem leichten Staubschleier überzogen, so jedenfalls sehen das die Leute „draußen“. Das Funkeln, das Faszinierende, das, was zum Leben ermutigt – das wird außerhalb der Gemeinde kaum wahrgenommen.

Deshalb diese Kampagne. Sie versucht, „von hinten“ aufzurollen, was Kirche hat. Sie beginnt nicht bei Bibelstunde und Jugendtreff, sondern bei Mut, Herausforderung oder Ruhe. Sie fragt nicht, ob jemand am Mittwoch noch eine Stunde frei hat für die Bibelstunde. Sondern sie fragt nach den Sehnsüchten, die Menschen haben. Und sie zeigt einen Ort, wo diese Sehnsucht ankommen kann. Vielleicht in der Bibelstunde?

### Sehnsucht statt Termine

Die Pilotgemeinden haben sich auf diesen Weg begeben und gemerkt, dass er ungewohnt, manchmal spannend, manchmal steinig ist. Und sie haben gemerkt, dass es unglaublich viele Facetten menschlicher Sehnsucht und kirchlicher Schätze gibt.

Am 16. Oktober wurde die Arbeit aus den Workshops der Gemeinden vorgestellt:



...entdecken und beschreiben.

Fotos: R. Tegtmeyer

Anhand eines der zehn Leitbegriffe waren Assoziationen gesammelt und formuliert worden, wo in der Pilotgemeinde dazu etwas zu finden ist. Jemand verbindet zum Beispiel den Begriff "Mut" mit der Assoziation "Risikobereitschaft" und dem Ort "Nachtkirche".

Diese Vorarbeit wurde im zweiten Workshop aufgenommen. Jeder war persönlich gefragt: Was erlebe ich mit all meinen Sinnen dort? Wen treffe ich dort? Warum eigentlich gehe ich da hin, was habe ich davon? Und das alles unter dem Motto: Hand aufs Herz!

In einem letzten Schritt wurde ein Text für eine bestimmte Gruppe von Menschen formuliert. Zum Beispiel für Jugendliche, die unter dem Stichwort „Mut“ lesen, dass dazu Risikobereitschaft gehören kann. Und die etwas in ihrer Gemeinde finden können, das diese Begriffe aufnimmt. Zum Beispiel die „Nachtkirche“:

*„Vergiss alles, was du über Kirche und Gottesdienst weißt. Unser Disco-Team lässt dir Augen und Ohren aufgehen. Und trotz Nebel im Altarraum gibt es klare Worte und Gedanken für dein Leben.“*

Dies ist eines von vielen Beispielen, an dem deutlich wird, dass die Pilotgemeinden in den nächsten Monaten eine Menge durchdeklinieren werden. Die Ergebnisse des II. Workshops jedenfalls sind so faszinierend, dass wir gespannt sein dürfen auf das, was zum Vorschein kommen wird. (rt)



Schätze...

